

„In unserer Kultur gibt es Grenzen“

Interview mit Êvar Mohammed aus Kiel.

Frage: Kannst Du Dich erstmal selbst vorstellen?

Êvar Mohammed: Ich heiÙe Êvar Mohammed, ich komme aus Syrien. Ich bin seit fünf Jahren in Deutschland. Ich bin 23 Jahre alt. Seit vier Jahren bin ich in der ZBBS*, ich war beim Lotsen-Projekt, wir haben da neuen Flüchtlingen geholfen. Ich bin im ZEIK*-Projekt. Ich habe hier vielen Leuten geholfen, vor allem mit Dolmetschen. Und im Moment mache ich ein Praktikum in der ZBBS.

Frage: Bist Du eher Syrerin oder Kurdin?

Êvar Mohammed: Ich bin Kurdin.

Frage: Wie würdest Du die Situation für Frauen in Kurdistan oder in Syrisch-Kurdistan beschreiben?

Êvar Mohammed: Bei uns in Syrien haben nicht alle Frauen Rechte. Manche kommen nach Deutschland, und erst hier haben sie viele Möglichkeiten. Erst hier können sie etwas lernen und etwas für sich selber machen. In Syrien haben sie vielleicht diese Möglichkeit nicht. Es gibt aber auch andere. Viele arbeiten. Meine Mutter war Englisch-Lehrerin, sie hat normal gearbeitet. Wir waren in der Schule. Aber ich war nur als Kind in Syrien, viel weiß ich nicht. Ich habe aber auch gesehen, dass manche Frauen gar nichts gemacht haben. Es war ihnen verboten. Das war aber die Kultur, die Familie. Sie hat geheiratet, und ihr Mann hat sie nicht aus dem Haus gelassen. Meistens gehen die Männer arbeiten. Das Gesetz erlaubt, dass Frauen arbeiten, und viele machen das.

Frage: Wie war Deine Situation als Mädchen? Was haben Deine Eltern und andere Dir gesagt, wie Du später leben wirst?

Êvar Mohammed: Meine Eltern wollten immer, dass ich weiter komme. Sie wollten, dass ich Abitur mache, zur Uni gehe, irgendwas studiere und etwas für mich selber mache. Mein Vater war Anwalt in Syrien, meine Mutter Englisch-Lehrerin, und die wollten, dass aus uns etwas wird im Leben. Die haben uns wenig verboten, sie haben uns immer unterstützt. Und mein Vater ist mit uns nach Deutschland gekommen, damit wir hier eine Zukunft haben.

Frage: Wenn kurdische Frauen aus Syrien nach Deutschland kommen – was ändert sich für sie?

Êvar Mohammed: Hier gibt es viel mehr Rechte für Frauen. Nicht nur für Frauen, für alle.

Frage: Wenn es hier mehr Rechte gibt – hast Du den Eindruck, dass kurdische Frauen aus Syrien das auch nutzen? Oder gibt es hier auch welche, von denen Du denkst, sie könnte mehr aus sich machen?

Êvar Mohammed: Das kommt immer auf sie selbst an.

Frage: Für kurdische Frauen hier gelten die deutschen Gesetze. Es gibt aber auch die kurdische Tradition und die Religion. Und dann gibt es die Familie, die aufpasst. Was ist für die Frauen am wichtigsten?

Êvar Mohammed: Wir sind hier in Deutschland, und wir haben alle Rechte. Aber wir haben oft Grenzen, dass wir nicht falsche Sachen machen. Wir haben das Recht, hier mehr aus uns zu machen, zum Beispiel zu studieren. Aber in unserer Kultur gibt es Grenzen. Wir dürfen studieren, aber wir dürfen nichts Falsches machen. Die Kurden wollen hier etwas lernen, sie wollen etwas schaffen im Leben. Sie wollen alles erreichen. Aber es gibt alte Menschen, die aus dem Dorf kommen, die haben etwas anderes erlebt. Aber es gibt hier viele kurdische Ärzte oder Kurden mit anderen Berufen, alle wollen etwas erreichen. Aber unsere Kultur bleibt, wir müssen manchmal vorsichtig sein, was wir machen.

Frage: Kannst Du sagen, wie Du Dich hier verändert hast?

Êvar Mohammed: In Syrien war ich ein Kind, ich war in der Schule. Ich kann das schwer sagen, was ich hier anders gemacht habe, weil ich hier als Erwachsene bin. Dort war ich zu klein. Aber jetzt versuche ich alles zu machen, um voranzukommen. Ich will studieren oder eine Ausbildung machen, Arbeit suchen.

Frage: Du hast hier viele Bekannte und Freunde. Unterstützer sie Dich?

Êvar Mohammed: Ja, ich habe hier viele Freunde, und alle haben mir geholfen.

Frage: Wie verhält sich Deine Familie? Unterstützt sie Dich?

Êvar Mohammed: Ja, immer. Meine Eltern unterstützen mich.

Frage: Es gibt hier viele Kurden, die hier leben. Gibt es auch welche, die Frauen kontrollieren wollen, die Frauen kontrollieren wollen?

Êvar Mohammed: Davon habe ich noch nichts gemerkt.

Frage: Unterstützen sich kurdische Frauen hier gegenseitig?

Êvar Mohammed: Ja, aber ich bekomme auch viel Unterstützung von anderen. Aber in einigen kurdischen Familien gibt es Diskussion, was die Frauen machen.

Frage: Unterstützt Du andere Frauen? Hilfst Du ihnen, wenn sie sich gegen ihre Familie durchsetzen müssen?

Êvar Mohammed: Ja, natürlich helfe ich anderen Frauen. Aber gegen die Familie nicht, jede muss selbst wissen, wie sie das macht. Und wenn die Familie Recht hat, hat sie Recht. Wenn das Mädchen Recht hat, hat es Recht. Ich bin dann nicht die Richterin.

Frage: Gibt es auch bei kurdischen Frauen untereinander Kritik?

Êvar Mohammed: Wir unterstütze es, dass alle sich mit ihrer Familie vertragen und ihre Kultur behalten. Wir haben vieles erlebt, Du weißt ja, was mit den Kurden passiert ist. Deshalb müssen wir zusammen halten und unsere Kultur behalten.

Frage: Wenn kurdische Frauen aus Syrien neu nach Deutschland kommen: Welche Informationen brauchen sie, welche Hilfe, welche Unterstützung?

Êvar Mohammed: Sie brauchen erstmal Hilfe, damit sie die Sprache lernen, damit sie weiter kommen. Sie können nur mit der Sprache etwas erreichen. Die Sprache ist am wichtigsten, dann kommt alles andere.

Frage: Bekommen sie alles, was sie brauchen? Oder brauchen sie mehr Unterstützung?

Êvar Mohammed: Ich bekomme alle Unterstützung, die ich brauche. Aber andere bekommen nicht alles, man muss immer kämpfen, man muss immer alles versuchen.

Interview: Reinhard Pohl

*ZBBS = Zentrale Bildungs- und Beratungsstelle für Migrant*innen in Schleswig-Holstein.
ZEIK = Zentrum für Empowerment und interkulturelle Kreativität, beide in Kiel.